

„Freiheiten“

Auf der Spielfläche steht ein Verkaufsstand, der die Überschrift „Freiheiten“ trägt. In den Auslagen liegen große bunte und kleine graue Kartons. Die bunten Kartons tragen plakative Aufschriften: „reich sein“, „herrschen“, „allein sein“, „faulenz“, „spielen“, „reden“, „träumen“, „stark sein“

Neben dem Verkaufsstand steht ein Verkäufer. Nach und nach kommen Kunden, die sich umsehen.

Karin: „Freiheit“ – Hast du so ein Geschäft schon einmal gesehen?

Hans: Das ist bestimmt ein Witz, oder so ein Werbeverkäufer.

Karin: In den Regalen steht aber etwas. Sieh mal, ganz bunte Kartons.
(liest)träumen...faulenz...herrschen...reden... – Was ist denn da drin?

Verkäufer: Freiheiten.

Hans: Freiheiten, wie meinen Sie das?

Verkäufer: (nimmt den Karton „reden“) Na hier zum Beispiel, ist die Freiheit zu reden drin. Zum Beispiel, die Freiheit, seinem Chef die Meinung zu sagen, dem Lehrer, oder der Nachbarin.... Aber zum Beispiele auch die Freiheit über Dinge zu sprechen, die man sich nicht traut zu sagen.

Karin: Na davon bräuchte ich manchmal auch etwas mehr.

Hans: Wieviel Freiheiten haben sie denn so im Angebot?

Verkäufer: Na eigentlich alle, die es gibt.
Freiheiten für den großen und den kleinen Mann, für Eltern, Kinder, Politiker,
Freiheiten für ganze Völker...

Hans: Und die kann man hier bekommen?.

Verkäufer: Ja.

Karin: Was kosten denn ihre Freiheiten?

Verkäufer: Das ist unterschiedlich.

Karin: Hm... Dürfen wir uns mal umsehen?

Verkäufer: Selbstverständlich.

Karin: ...reden...träumen...faulenzen... – ach geben Sie mir doch mal den Karton, wo drauf steht „Reich sein“.

Verkäufer: Bitte sehr.

Karin: (holt diverse Gutscheine heraus, liest vor): Häuser, Autos, Computer, Reisen, Mode, Schönheit, Essen, Kleidung, Energie, Gesundheit davon kann mann dann haben, so viel man möchte ?

Verkäufer: Richtig. Soviel, wie sie möchten.

Karin: Toll!
Dann nehme ich diese hier: Schönheit.

Hans: Karin, du hast noch gar nicht gefragt, was das kostet.

Karin: Na, aber stell dir doch mal vor, ich bräuchte an meinem Aussehen nicht mehr sparen. Wäre das toll! Kleider, Schmuck, Kosmetik. Alles zu haben!
Also, was kostet sie.

Verkäufer: Das weiß ich nicht.

Hans: Warum wissen sie es nicht?

Verkäufer: Es kommt darauf an, wie sie damit umgehen.

Hans: Komm, wir gehen wieder.

Karin: Nun warte doch, warum sollten wir nicht ein bißchen mit ihm handeln.
Schau dich doch erst mal richtig um.
Hier, sieh mal zum Beispiel in diesem Karton nach. (Nimmt den Karton „stark sein“, blättert)
....Fliegen, Bäume ausreißen, Boxen, mit dem Auto rasen, S-Bahn surfen, Bergsteigen, Achterbahn fahren, Feuer schlucken...alles tolle Abenteuer.
Das wäre doch was für dich Hans:

Hans: Bergsteigen, das würde ich schon ganz gern.

Karin: (zum Verkäufer) Sagen sie, wenn ich nun nur so eine Woche von der Schönheit nehmen würde, wäre das sehr teuer?

Verkäufer: Das weiß ich nicht, das weiß man erst hinterher.

Hans: Komm, wir gehen.

Karin: Aber jetzt, kostet es nichts.

Verkäufer: Nein.

Karin: Kann man die Freiheit jederzeit zurückgeben?

Verkäufer: Ja.
(wendet sich heimlich an Hans) Du Hans, wir sollten uns wirklich etwas davon nehmen. Wenigstens mal ausprobieren. Wenn's teuer wird, geben wir sie einfach zurück.

(3.Besucher kommt.)

Karl: Hi, ihr beiden, was macht ihr denn da.

Hans: Wir suchen uns Freiheiten aus.

Karl: Wie bitte?

Karin: Hier gibt es Freiheiten zu kaufen, willst du auch eine?

Karl: Darüber kann ich mir jetzt gar keine Gedanken machen. Ich habe Streß mit meinen Eltern. Ständig soll ich machen, was sie sagen. Aufräumen, Schularbeiten, mitkommen zu Oma und Opa, im Garten arbeiten. Zu meiner Schwester freundlich sein.

Karin: Die passende Gelegenheit, sich etwas Freiheit zu nehmen. Sieh mal, hier steht „faulenzen und allein sein“ drauf.

Karl: Faulenzen – das wär's. Und allein sein auch.

Karin: Also ich schlage vor, wir probieren alle mal eine Freiheit davon aus. Wäre ja schade, denn die hier vergammeln, wo wir sie jeder gut gebrauchen können.

Hans: Und wenn's zu teuer wird?

Karin: Dann geben wir sie zurück. Die Welt wird's nicht kosten. Also ein bißchen reich sein, kann ja nicht schaden.

Karl: Warum sollte ich mal nicht allein für mich faulenzen?

Hans: Okay, in die Berge wollte ich schon lange.

Karin: Dürfen wir uns jeder einen Karton davon mitnehmen?

Verkäufer: Selbstverständlich.

Karin: Toll, so ein Freiheitsladen! Also auf in die Freiheit!

Hans: Auf ins Abenteuer!

Karl: Auf in die Faulheit!

Verkäufer: Auf Wiedersehen!

1.Szene: Wenn ich nicht weiß was gut ist, dann nützt mir auch der Reichtum nichts.
„Was will ich eigentlich?“

vor dem Spiegel (der Seele)

Karin probiert sich ein Outfit nach dem anderen an. Findet dies zuerst schön, weiß aber zuletzt nicht, was wirklich zu ihr paßt. Sie spürt, daß sie nicht einmal weiß, wer sie selbst ist, welche guten und schlechten Seiten sie hat. Ihr fehlen die Werte, an denen sie sich orientieren kann.

2.Szene: Was nützt mir meine Freiheit, wenn der andere leidet.
„Meine und deine Freiheit“

auf dem Berg (des Schicksals)

Hans steigt mit Willi und Robert auf einen Berg und geht dabei immer größere Risiken ein, die für ihn zwar gut ausgehen, für Willi aber zu gefährlich sind. Er macht jedoch mit, um seinem Freund nicht den Spaß zu verderben. Willi gerät in Not, stürzt und verletzt sich. Hans erschrickt darüber, was er angerichtet hat.

3.Szene: Ich dachte nicht, daß faulenzten so anstrengend sein kann.
„Äußere und innere Freiheit“.

auf der Insel (der Träume)

Karl findet es auf der Insel zuerst schön, dann aber spürt er, daß er sich langweilt, weil er keine Aufgabe für sich findet. Er spürt außerdem, daß im der Kontakt mit den Menschen fehlt. Zum Schluß schreibt er eine Flaschenpost an seine Familie, ihn doch wieder abzuholen und hofft, daß die Post auch ankommt.